

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke für Ihr Interesse, mit dem Sie meine Überlegungen zur Neuorganisation der Arbeitszeiten für Lehrerinnen und Lehrer verfolgt haben. Auf eine Zwischenfrage habe ich diese bei der Vollversammlung der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid am 03.04.2003 vorgestellt. Ich gehe davon aus, dass Sie Ihre Informationen hierüber aus der Presseberichterstattung in der Westdeutschen Zeitung vom 04.04.2003 entnommen haben. Leider wird durch die Überschrift der Eindruck erweckt, ich plädierte für längere Arbeitszeiten und übte Kritik an der Arbeit unserer Lehrerinnen und Lehrer. Das Gegenteil ist der Fall.

In Zeiten von PISA und der damit im internationalen Vergleich gewonnenen Erkenntnisse möchte ich allerdings in einen Diskurs über die Frage eintreten, wie die Schul- und Unterrichtszeit der Lehrer besser und leistungsfähiger gestaltet werden kann. Es stellt sich deutlich die Frage nach einem optimalen Verhältnis von Zeit- und Personalressourcen sowie der Leistungssteuerung in unserem Schulwesen. Das dürfte unumstritten sein.

Unser Schulsystem krankt an zu umfangreichen und unterschiedlich interpretierbaren, damit unklar bleibenden Vorgaben. Das führt zu Zeitdruck und Überlastung der einzelnen Lehrkraft. Darüber hinaus fehlt es an einer geeigneten Wirksamkeitskontrolle des Unterrichts. Leistungsnoten sind relativ, sie haben kaum Bezug zu normierten Standards; deshalb haben die Abschlüsse ihren ursprünglichen Wert verloren und werden von den Abnehmern unserer Schülerinnen und Schüler zu Recht kritisiert.

Die vorgegebene Stofffülle führt häufig zu vorrangig darbietendem Unterricht. Übung, Festigung und Vertiefung kommen viel zu kurz. Sie werden über die Hausaufgaben in die kaum ausreichend kontrollierte Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler verlagert oder alimentieren den boomenden Nachhilfemarkt.

Diese Feststellungen sind Kritik am System Schule und seiner Steuerung. Sie sind nicht auf die einzelnen Beschäftigten gemünzt, erst recht nicht auf die unter diesen Bedingungen arbeitenden Leistungsträgerinnen und Leistungsträger.

Meine vor der IHK zu Wuppertal geäußerten Überlegungen sind von einer grundsätzlich anderen Ressourcensteuerung in Schule ausgegangen. Eine im Grundsatz

60minütige Unterrichtsstunde kann beispielsweise mit dazu beitragen, die vorgeannten Defizite abzumildern. Eine sachliche Begründung für die bei uns vorherrschenden 45-Minuten-Einheiten lässt sich nicht finden. Rechnet man die bisherigen Unterrichtsverpflichtungen der unterschiedlichen Lehrämter beispielsweise fiktiv in Zeitstunden um, wird das Gesamtverhältnis zur Wochenstundenarbeitszeit erst richtig deutlich. Nach dieser Rechnung unterrichten zum Beispiel Realschullehrkräfte real 20,25 Wochenstunden ihrer Arbeitszeit, Gymnasial- und Gesamtschullehrkräfte lediglich 18,375 Wochenstunden. Mit einer maßvollen Erhöhung auf 23 bzw. 22 Zeitstunden würde man den Anteil Unterricht an der Gesamtarbeitszeit von 38,5 Wochenstunden nicht überstrapazieren.

Gleichzeitig sollten wie beispielsweise in den erfolgreichen PISA-Ländern Finnland und Schweden festgelegte verbindliche Präsenzzeiten für die Lehrkräfte in den Schulen eingeführt werden, die für Sprechzeiten, Förder- und Stützkurse sowie zur gemeinsamen Unterrichtsplanung und Vor- und Nachbereitung des Unterrichts genutzt werden. Im Endeffekt bedeutet dies für die Schülerinnen und Schüler eine konzentriertere Förderung in der Schule, für die Lehrkräfte eine Entlastung durch gemeinsame Arbeit.

Diese Maßnahmen ergeben für NRW theoretische Stellensparnisse von ca. 12.000 Lehrkräften. Der Wegfall des 13. Schuljahres brächte noch einmal rund 2.750 weitere Stellen. Diese sollen aber nicht entfallen, sondern für eine bessere Ausbildung der Schülerinnen und Schüler im System genutzt werden.

Die bisherige zeitliche Belastung der Lehrkräfte ist in verschiedenen Untersuchungen dokumentiert und ist mir auch bewusst.

Entlastung kann durch einfachere, klare Vorgaben, Verbindlichkeit und regelmäßige Kontrolle geschaffen werden. Andere europäische Länder sind hier weiter. Damit die Lehrerbelastung nach den obigen Überlegungen nicht zu groß wird, sind folglich inhaltliche Änderungen in Unterrichtsgestaltung und der Evaluationsarbeit erforderlich. In Vor- und Nachbereitung aufwändige Klausuren müssen deutlich reduziert werden. Ihre Nachhaltigkeit ist häufig Fiktion.

Statt dessen sollten – wenn möglich softwaregestützte – zentrale regelmäßige Lernstandstests durchgeführt werden. Diese reflektieren bei geringem Korrekturaufwand dennoch das Wissensprofil eines Schülers und geben Auskunft über den tatsächlichen Leistungsstand einer Schulklasse bzw. eines Lernkurses oder einer Schule.

Die Arbeitszeit der Lehrer sollte über Arbeitszeitkonten erfasst werden. Damit könnten Überstunden während des Unterrichtsbetriebes über den gesetzlichen Urlaubsanspruch aller Landesbeamten hinaus in den unterrichtsfreien Zeiten (Ferien) abgegolten werden.

Es ist zu erwarten, dass durch die oben skizzierten Maßnahmen einerseits für die Schülerinnen und Schüler eine verbesserte Förderung durch Unterricht, konkretere Leistungsmessung und unterrichtsbegleitende Maßnahmen möglich wird und gleichzeitig durch konsequente Umsetzung zielgerechter Kooperation für die Lehrkräfte sogar eine Entlastung erreichbar ist. Ich bin außerdem der Überzeugung, dass der Lehrerberuf durch eine derart transparentere Darstellung der Arbeitszeit und tatsächliche Verbesserung der Schulausbildung eine höhere Reputation in der Gesellschaft zurückgewinnen kann.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen deutlich gemacht zu haben, dass es mir nicht um Mehrarbeit für Lehrer geht, sondern um eine bessere Steuerung und inhaltliche Organisation des Unterrichts sowie eine neue Arbeitsverteilung in unseren Schulen. PISA zeigt uns aber auch, dass wir uns der Debatte um Bildungsinhalte, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsorganisation und Schulstruktur nicht entziehen können, wenn unsere Schülerinnen und Schüler die gleichen Zukunftschancen bekommen sollen, wie die aus Ländern, die nach der PISA-Studie zu den besten gehören.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Jürgen Büssow